



21.12.2015

Soziales Betreuungsvereine fürchten um Existenz

Mitarbeiter weisen auf Missstände hin – Gestiegene Kosten und gleichbleibende Honorare

Janina Paterson

Die Belastung für die Betreuer steigt. Ebenso wie ihre Ausgaben für Fahrkarten und andere Sachkosten.

Hannover Wenn Annegret Burke an ihren Berufsstart vor 25 Jahren zurückdenkt, wird sie wehmütig. Die Sozialpädagogin ist Geschäftsführerin und Betreuerin beim Sozialdienst katholischer Frauen in Hannover. Sie und ihre Kolleginnen werden vom Amtsgericht gerufen, wenn ein Mensch wegen einer Krankheit oder Behinderung nicht in der Lage ist, rechtliche Entscheidungen zu treffen. Die Belastung für die Betreuer werde immer größer, sagt Burke. Burnout und andere Krankheiten seien die Folge. Ein Problem für die Sozialarbeiter ist auch das Honorar.

Die Betreuer stehen den Menschen in finanziellen, sozialen und gesundheitlichen Angelegenheiten zur Seite. Wie viele Menschen derzeit in Niedersachsen als Betreuer arbeiten, kann Burke nicht genau sagen. Den Sozialarbeitern werden laut Betreuungsgesetz durchschnittlich 44 Euro pro Klient pro Stunde vergütet. Maximal darf der Betreuer pro Betreutem aber nur 3,5 Stunden im Monat arbeiten. „Seit zehn Jahren sind unsere Honorare nicht mehr angepasst worden“, sagt Burke. Denn die Kosten, beispielsweise für Büroräume, Fahrkarten oder andere Sachkosten, seien im vergangenen Jahr um rund fünf Prozent gestiegen.

Die meisten Betreuer versuchen das Geldproblem mit mehr Klienten auszugleichen, erklärt die Sozialpädagogin. Manche hätten die Verantwortung für 58 Menschen. „Wir sind jetzt an einem Limit angekommen, an dem man die Situation mit höheren Fallzahlen nicht mehr meistern kann“, sagt Burke. Die Sozialarbeiter seien zu stark belastet.

Sollte das Honorar der hauptamtlichen Betreuer nicht angehoben werden, befürchten die Betreuungsvereine ihr Ende. „Man muss damit rechnen, dass in den nächsten Jahren Betreuungsvereine schließen“, sagt Burke.

Auch das niedersächsische Sozialministerium kennt die Situation: „Die Landesregierung verfolgt die Diskussion um die Vergütung für Berufsbetreuer intensiv“, sagt Ministeriumssprecher Dominik Kimyon. Eine Änderung der Vergütungssätze liege jedoch in der Hand der Bundesregierung.

Niedersächsische Betreuungsvereine aller Träger haben nun eine landesweite Kampagne ins Leben gerufen, um die Politik auf die finanziellen Missstände hinzuweisen. Nur die gesprochene Wertschätzung helfe nicht. „Wir brauchen das Geld“, sagt Sozialarbeiterin Burke.

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN



Der Kanonier als Spaßmacher



ANZEIGE
Ab 29.12. bei Lidl: Feuerwerksverkauf



OLDENBURG
415 Stellen frei – 582 junge Leute suchen



OLDENBURG
Jäger erlegen in Oldenburg 3119 Tiere



ANZEIGE
Winter-Sale bei eBay



OLDENBURG
Zahlen, bitte! – Statistiken einer Stadt

hier werden

powered by plista

NWZonline [2014]

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Nordwest-Zeitung Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG